



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

B. Söllner's Perspektive für Maler, Architekten und andere Künstler

Leichtfaßlicher und gründlicher Leitfaden für höhere Schulen und zum
Selbstunterricht - Vorbereitung zu akademischen Studien

Söllner, B.

Stuttgart, 1891

Blatt XXVIII.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62724](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62724)

Außer den in Figur 193 und 194 behandelten Stellungen ist auch jene zu erwähnen, wo sich Personen teilweise unter, teilweise über dem Horizont befinden; wenn z. B. der Zeichner sitzt, wobei ihn die Personen überragen. In diesem Falle dient ebenfalls die erste Person als Normalgröße für die Skala, und man zieht von ihrem Scheitel und ihrem Fußpunkt wagrechte Linien bis zu einer Stelle, wo keine Figur mehr einzuzeichnen ist, um daselbst beide Linien durch eine senkrechte zu verbinden. Aus dem oberen und untern Eck zieht man schräge Linien, welche auf dem Horizont in einem beliebigen Punkte zusammentreffen; ob dies innerhalb oder außerhalb des Bildes der Fall ist, hat keine Bedeutung. Figur 179 auf Blatt XXVI zeigt die praktische Ausführung einer solchen Skala, welche ihre Anwendung ebenso findet, wie bei den Figuren 193 und 194 gezeigt ist. Figur 196 bringt noch eine Fortsetzung über diesen Gegenstand.

Figur 195. Dieser maurische Bogengang ist nicht allein der Formen wegen, sondern auch als Ergänzung der bei Figur 155 gegebenen Einteilungsregel aufgeführt, weil diese dort oben angebracht werden mußte, wogegen hier die gleiche Ausführungsart unten gezeigt wird. Die Maßverhältnisse sind etwas klein, deshalb sind **O** und **D** in die Höhe transportiert, um das nur zur Kontrolle doppelt ausgeführte Maß deutlich zu gestalten.

Blatt XXVIII.

Figur 196. Personengröße nach verschiedenen Richtungen. Da in jedes Landschaftsbild auch Staffage gehört, und in dieser Hinsicht häufig Fehler begangen werden, so wird es nicht überflüssig sein, diesem Gegenstande die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden und den Figuren 193 und 194 noch ein weiteres Beispiel beizugeben: „wie auf einer von höherem Standpunkt gesehenen geraden Fläche die Größe der nach verschiedenen Richtungen sich bewegenden Figuren zu bestimmen ist.“

Die in paralleler Höhe gehenden beiden Personen A und B dienen als Normalgröße. Unter dem Scheitel dieser Gestalten und unter ihren Füßen führt man die Linien *a b c* zu einem entsprechenden Punkt (*d*) auf der Horizontlinie. Die Größe der in dieser Richtung befindlichen Personen fällt natürlich in diesen Zwischenraum, aber nur die Gestalt C ist zwischen diesen Linien, D und E haben eine andere Richtung, folglich muß die Stufenleiter transferiert werden. Bei *e* und *f* schlagen wir die entgegengesetzte Richtung ein, nach *g* auf der Horizontlinie, wodurch die Größe der Per-

sonen D und E bestimmt wird. Nachdem aber F wieder nach einer andern Richtung wandelt, so ist *h* und *i* die geeignete Stelle, um von dort die Linien wieder zum Verschwindungspunkt *d* weiterzuführen, während für die Gestalt G eine abermalige Umkehr gegen *g* bei *j* und *k* genommen wird.

Im Verhältnis der sich durch diese Linien ergebenden Personengröße sind auch die Häuser *xc.* zu zeichnen, um mit der Wirklichkeit im Einklang zu stehen.

Die Figuren J K und L, welche seitwärts postiert sind, werden nach Figur 193 behandelt und bedürfen deshalb keiner weiteren Erklärung.

Um in einem großen Bild die Figuren auf den richtigen Platz zu stellen, darf man nur auf einem geometrischen Plan (etwa wie Figuren auf einem Schachbrett) ihre Stellung bezeichnen, um ihnen nach der Regel (Figur 70) auf der Bildfläche ihren Platz zu bestimmen, wie dort die Lage der Mobilien gefunden wurde, und wenn man ihre Größe nach den Anweisungen in den Figuren 193, 194 und 196 behandelt, so werden sie alle in ihren wahren natürlichen Proportionen dargestellt erscheinen.

Die Umarbeitung und Vermehrung, welche die zweite Auflage erfahren, machte eine kleine Verschiebung in der Reihenfolge der Figuren erforderlich, weshalb wir auf 181—187 zurückkehren.

Augenpunkt außerhalb des Bildes.

Es können Fälle eintreten, wo man Gründe hat, den **O** außerhalb des Bildes zu setzen. Wenn man z. B. eine Fluchtseite von Häusern nicht gedrängt, sondern in voller Entwicklung wiedergeben will, so muß man sich etwas weit davon entfernen, so daß dabei das eigentliche Gegenüber, wo der **O** zu stehen hätte, gewöhnlich nicht mehr in den Rahmen des Bildes kommt. Da man aber bei Frontstellung nicht ohne **O** arbeiten kann, so muß man bei solchen Aufnahmen die parallele Entfernung des Standpunktes, von welchem aus man zeichnet, bis zu jenem Gegenstande, mit welchem das Bild seinen Abschluß findet, in rechtem Winkel genau abschätzen, um auf dem Papier den **O** als direktes Gegenüber auf die Horizontlinie zu setzen.

Zeichnet man von einem Fenster aus, dann darf man nur einen Winkel horizontal an die Scheibe setzen, um nach dem Visier den Ort des